

Editorial

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **19 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

IMPRESSUM

EMANZIPATION, POSTFACH 168,

3000 BERN 22, PC 40-31468-0

AUFLAGE: 2500 EXEMPLARE

ERSCHEINT 10MAL JÄHRLICH

ADMINISTRATION

FÜR WERBUNG, INSERATE UND

VERANSTALTUNGSHINWEISE

ANNINA JEGHER, TEL. 031/ 41 42 70

REDAKTIONS- KOORDINATION

CLAUDIA BOSSHARDT, ALL-

SCHWILERSTR. 94, 4055 BASEL,

TEL. 061/ 301 81 31

REDAKTION

FRANZISKA BAETCKE, CLAUDIA

BOSSHARDT, CHRISTINA SCHMID,

DAGMAR WALSER, SUSANNE

WENGER

MITARBEITERINNEN

BARBARA AMSTUTZ-BACHMANN,

MONIKA BOSS, CAROLINE BÜHLER,

GABI EINSELE, ANNETTE HUG,

ESTHER

LEHNER, REGULA LUDI, GISELA

LUGINBÜHL, KATKA RÄBER-

SCHNEIDER,

IRENE RIETMANN, MARIANNE

RYCHNER,

LISA SCHMUCKLI, ALEXANDRA

STÄHELI,

ANNA STAUFFER, LILIANE STUDER

GESTALTUNG

SIMONE BOHREN, SUSANNE

BRUGGMANN, MADELON DE MAA,

FRANZISKA HOHL (LEITUNG), MAYA

NATARAJAN, RUTH WIDMER

TITELBLATT

SUZANNE CASTELBERG

ABOVERWALTUNG UND

BUCHHALTUNG

ICA DUURSEMA

SATZ

GRAFIK&SATZLADEN, BASEL

DRUCK

FOTODIREKT ROPRESS ZÜRICH

REDAKTIONSSCHLUSS

NR. 6/93: 2. JUNI 93

NR. 7/93: 30. JULI 93 **EINSENDE-**

SCHLUSS

FÜR VERANSTALTUNGEN

UND INSERATE

NR. 6/93: 10. JUNI 93

NR. 7/93: 12. AUGUST 93

EDITORIAL

Die Rezession schlurft in kleinkarierten Filzpantoffeln durchs Land und beginnt mit ihren belegten Zähnen auch am Schweizer Kulturkuchen zu nagen. Einzelne Rosinen, wie z.B. das Frauenzimmer in Basel, hat sie sich bereits einverleibt und nicht einmal ungebührlich laut gerülpst dabei. Da aber einzelne Rosinen nicht fett machen, müssen plötzlich auch die grossen, jahrzehntelang grosszügig mit der staatlichen Giesskanne subventionierten Kunst- und Kulturinstitute ihre Bemühungen um Marktwirtschaftlichkeit unter Beweis stellen und Sparwillen demonstrieren. Denn sie gilt wieder, die altbewährte Regel: Wer nicht spart, schadet der Heimat.

Wenn also in diesen Tagen in der Schweiz von Theater die Rede ist, so geht es in den meisten Fällen um das Trauerspiel der allorts heissdiskutierten Budgetkürzungsmassnahmen: Vom Zürcher Theater am Neumarkt war bei Redaktionsschluss nicht bekannt, ob es dem Sparwahn des Zürcher Stadtrats nicht gleich ganz zum Opfer fällt. Währenddessen werden am Basler Stadttheater Sparmodelle durchgespielt, die zur Einsparung der vom Grossen Rat geforderten 10,9 Mio. Franken führen sollen. Modelle mit originellen Titeln, die ein wenig an italienischen Kaffi Schnaps erinnern, jedoch ist nach der Überschrift der ganze Spass gleich zu Ende, denn der weitere Wortlaut der Szenarien lässt unisono eine "danse funèbre du théâtre" mit garantiert tödlichem Ausgang erahnen. Trübe Aussichten für Theaterschaffende und Theaterbegeisterte. Jedoch, sollten die Stadttheater tatsächlich aus Rentabilitätsgründen zu kommerziellen Musicalbühnen mutieren, dann wird es gottlob immer noch die freien Gruppen geben, die nicht erst seit morgen, aber unermüdlich, den Finanzierungsproblemen zum Trotz, ihre eigenen Projekte realisieren. Also (noch) keine Panik: die Theatersaison 1992/93 dauert bis Ende Juni, und da man nicht ganz sicher sein kann, wie die Spielpläne von übermorgen aussehen werden, sollte man sich besser sofort für die guten Karten von heute anstellen...

Franziska Baetcke